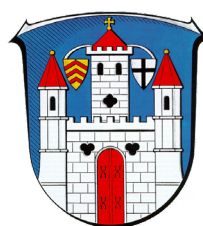




Klimaanpassungskonzept

der Kommunen im
Landkreis Darmstadt-Dieburg

Stadt
Groß-Umstadt



Herausgeber/-in

Das Klimaanpassungsmanagement im Landkreis Darmstadt-Dieburg wurde in Verbindung mit der Erstellung des Klimaanpassungskonzepts im Rahmen der Deutschen Anpassungsstrategie an den Klimawandel (DAS) durch das Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMUKN) gefördert.

DAS-A.1: Erstellung eines integrierten Klimaanpassungskonzepts für die 22 Kommunen des Landkreises Darmstadt-Dieburg

Laufzeit: 01.01.2024 – 30.06.2026

Beteiligte: Landkreis Darmstadt-Dieburg, Büro INFRASTRUKTUR & UMWELT, Gemeinde Alsbach-Hähnlein, Stadt Babenhausen, Gemeinde Bickenbach, Stadt Dieburg, Gemeinde Eppertshausen, Gemeinde Erzhausen, Gemeinde Fischbachtal, Stadt Griesheim, Stadt Groß-Bieberau, Stadt Groß-Umstadt, Gemeinde Groß-Zimmern, Gemeinde Messel, Gemeinde Modautal, Gemeinde Mühlthal, Gemeinde Münster, Stadt Ober-Ramstadt, Gemeinde Otzberg, Stadt Reinheim, Gemeinde Roßdorf, Gemeinde Schaafheim, Gemeinde Seeheim-Jugenheim, Stadt Weiterstadt

Förderkennzeichen: 67DAA01121

Förderprogramm: Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels (DAS)

Förderschwerpunkt: A.1 Erstellung eines Nachhaltigen Anpassungskonzepts (Erstvorhaben)

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Bearbeitung

INFRASTRUKTUR & UMWELT Professor Böhm und Partner

Dr.-Ing. Peter Heiland, Dr.-Ing. Sandra Sieber, Dr.-Ing. Audrey Bourgoin, Felix Wolf, Florian Körner, Stefanie Weiner, Hannah Merk, Nina Overbeck, Simon Roos, Julie Rossignol

Julius-Reiber-Straße 17, 64293 Darmstadt

E-Mail: mail@iu-info.de

Internet: www.iu-info.de

Bildnachweise werden unter der jeweiligen Abbildung im Text angegeben.

Stand: April 2026

Klimaanpassungskonzept der Kommunen im Landkreis Darmstadt-Dieburg

Steckbriefe der Kommunen

Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangslage
2. Betroffenheit, Handlungsbedarf und Hotspots
3. Leitbild und Ziele
4. Klimaanpassungsmaßnahmen
5. Verstetigung, Monitoring/Controlling und Kommunikation

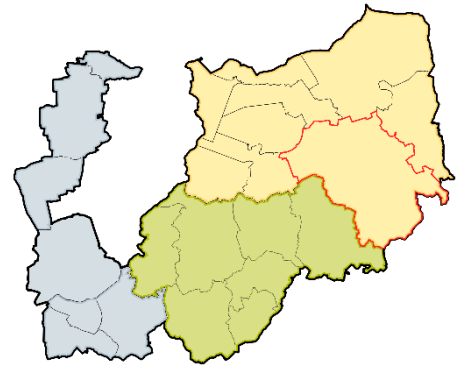
Betrachtungs-
raum

3

Groß-Umstadt



Stadt-/Gemeindetyp	Kleine Mittelstadt
Fläche	86,84 km ²
Naturraum	Untermainebene, Reinheimer Hügelland, Sandsteinodenwald
Einwohnerzahl	21.245 EW
Bevölkerungsdichte	245 EW je km ²



Altersstruktur [1]			Flächennutzung [2]		
< 6 Jahre	1.145 EW	5,4 %	Siedlungsfläche (davon Wohnfläche)	6,57 km ² (3,47 km ²)	7,6 % (4,0 %)
6 bis < 15 Jahre	1.719 EW	8,1 %	Verkehrsfläche	5,42 km ²	6,2 %
15 bis < 65 Jahre	13.415 EW	63,1 %	Vegetation (davon Landwirtschaftsfläche) (davon Waldfläche)	74,27 km ² (43,06 km ²) (30,70 km ²)	85,5 % (49,6 %) (35,3 %)
> 65 Jahre	4.966 EW	23,4 %			
Durchschnittsalter	46,1 Jahre		Gewässer	0,58 km ²	0,7 %

Naturräumliche und klimatische Einordnung

Groß-Umstadt liegt im Rhein-Main-Tiefland, genauer im Übergang der Untermainebene (Höhen von 88 bis ca. 150 m ü. NN, überwiegend sandige Böden) und dem Reinheimer Hügelland (Höhen zwischen 140 und 280 m ü. NN, Lehm- und Lössböden). Das Siedlungsgebiet liegt in der „Gersprenzniederung“ (westlich, Untermainebene), der „Kleinen Bergstraße“ (nord-östlich), dem „Otzberger Randhügelland“ (süd-östlich) und dem „Östlichen Reinheimer Buckel“ (süd-westlich, alle Reinheimer Hügelland). Prägend für die östliche Untermainebene sind die feuchten Niederungen der Gersprenz. Das Reinheimer Hügelland wird überwiegend ackerbaulich genutzt, im Bereich der „Kleinen Bergstraße“ findet sich Obst- und Weinbau („Odenwälder Weininsel“). [3] Der Grundwasserflurabstand liegt im Siedlungsgebiet bei ca. 10 m und weniger (im Bereich des Richer Bachs) bis über 30 m. [4] Die Jahresniederschläge liegen bei ca. 700-800 mm. [5]

Die östliche Untermainebene zählt ebenfalls zu den wärmeren Regionen Deutschlands, gleiches gilt für die „Kleine Bergstraße“. Durch den Klimawandel hat sich diese Ausgangslage bereits verschärft. Die prognostizierte Zunahme der heißen Tage, Sommertage und Tropennächte gehört in Groß-Umstadt zur zweithöchsten im Landkreis, nimmt aber Richtung Süden ab. Umgekehrt verhält es sich z. B. mit dem Rückgang der Sommerniederschläge (s. Bericht). [6] Dichte Bebauung bzw. hohe Versiegelung im Siedlungsbereich, insb. im Gewerbe, verstärken die Hitzebelastung. Bachläufe können Hochwassergefahren bergen, Hanglagen verstärken die Gefahren von Starkregen, insbesondere an den Weinhängen (s. Hotspots).

Siedlungsstruktur

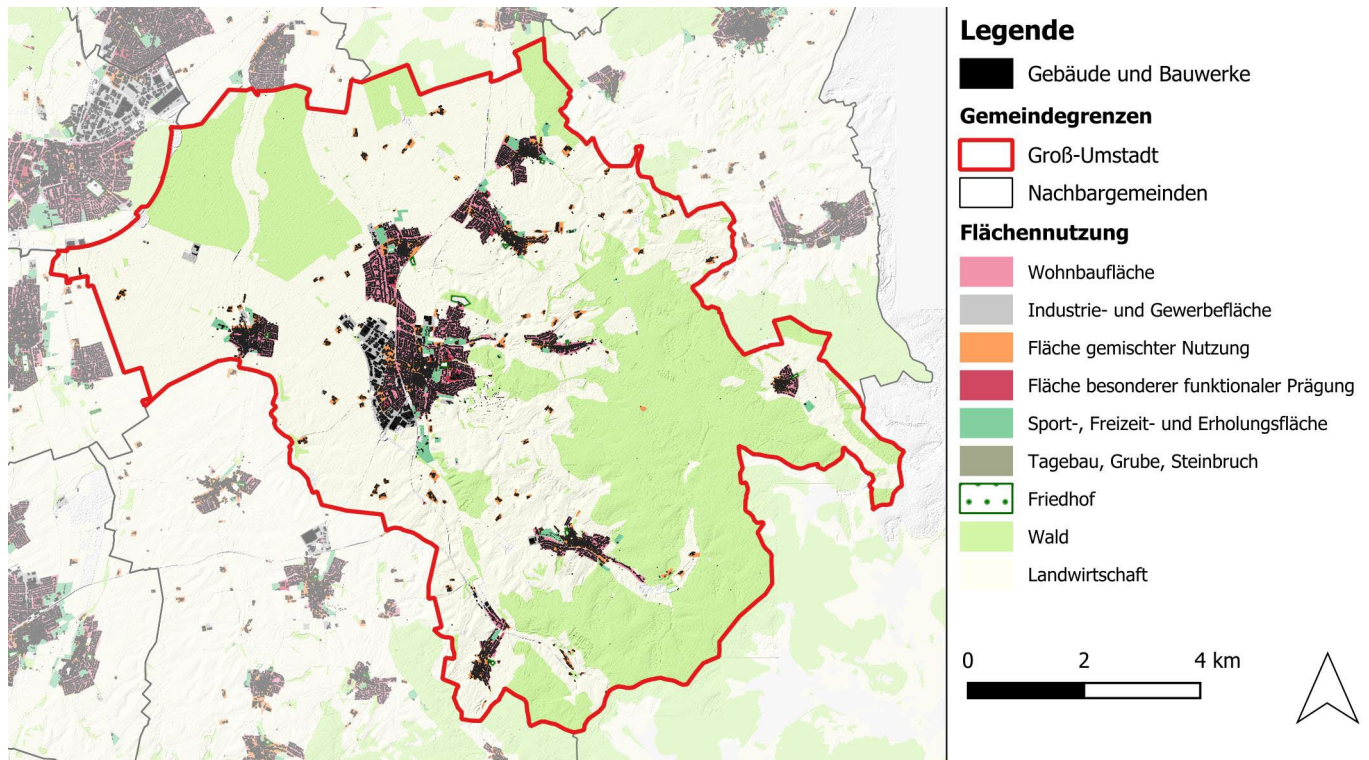


Abbildung 10: Siedlungsstruktur der Kommune Groß-Umstadt (Quellen: Verwaltungseinheiten, 2024: Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation, Daten und Darstellung teilweise verändert. Liegenschaftskataster (ALKIS), 2024: Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation, Daten und Darstellung teilweise verändert. Basis-DLM Hessen (ATKIS), 2024: Arbeitsgemeinschaft der Vermessungsverwaltungen der Länder der Bundesrepublik Deutschland (AdV). Daten und Darstellung teilweise verändert.)

Quellen:

- [1] Hessisches Statistisches Landesamt (2025): Bevölkerung in Hessen am 31.Dezember 2024 nach Gemeinden, Alter, Nationalität und Geschlecht. Tabellen. https://statistik.hessen.de/sites/statistik.hessen.de/files/2025-06/ai2_j2024_bevoelkerung_tabelle_21.xlsx (abgerufen am 23.07.2025).
- Hessisches Statistisches Landesamt (2024): Durchschnittsalter in Hessen seit 2023 nach Gemeinden und Geschlecht. Fortschreibungsergebnisse auf Basis Zensus 15. Mai 2022. https://statistik.hessen.de/sites/statistik.hessen.de/files/2025-06/ai2_j2024_bevoelkerung_tabelle_27.xlsx (abgerufen am 23.07.2025).
- [2] Hessisches Statistisches Landesamt (2025): Hessische Gemeindestatistik. <https://statistik.hessen.de/publikationen/hessische-gemeindestatistik/hessische-gemeindestatistik-2025> (abgerufen am 19.12.2025).
- [3] Bundesamt für Naturschutz (2025): Landschaftssteckbriefe. <https://www.bfn.de/landschaftssteckbriefe> (abgerufen am 10.12.2025).
- Klausning, O. (1988): Die Naturräume Hessens. Schriftenreihe der Hessischen Landesanstalt für Umwelt, Heft Nr. 67. https://www.hlnug.de/fileadmin/dokumente/naturschutz/Bekanntmachung/2021/Naturraum_Dokumentation.pdf (abgerufen am 05.02.2025).
- [4] Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie (2015): Hydrologisches Kartenwerk, Hessische Mainebene, Grundwasserflurabstand im Oktober 2015. <https://www.hlnug.de/themen/wasser/grundwasser/grundwasserkarten/grundwasserkarten-hessische-mainebene> (abgerufen am 25.02.2026).
- [5] Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie, Wiesbaden (2017): Hydrogeologie von Hessen – Odenwald und Sprendlinger Horst, Grundwasser in Hessen. https://www.hlnug.de/fileadmin/dokumente/wasser/hydrogeologie/Odenwaldbericht_2017_Web.pdf (abgerufen am 23.07.2025).
- [6] Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie, Wiesbaden (2025): Klima der Zukunft. <https://klimaportal.hlnug.de/klima-der-zukunft> (abgerufen am 01.12.2025).

Betrachtungs-
raum

3

Groß-Umstadt



Einflussfaktoren *(Siehe auch Bericht und Steckbrief 1 Vorstellung der Kommunen)*

In Groß-Umstadt zeichnen sich Klimaänderungen (Zunahme Trockenzeiten, Starkregen und Hitzebelastung) bereits deutlich ab. Lokale Einflussfaktoren können die klimatischen Änderungen und Betroffenheiten innerhalb der Kommune verstärken oder abschwächen.

In den Stadtteilen Groß-Umstadts spielt der Hitzeinseleffekt eine untergeordnete Rolle. Im Stadtzentrum und im Gewerbegebiet ist die Hitzebelastung durch dichte Bebauung und hohe Versiegelung dennoch deutlich spürbar. Verschattete und begrünte Bereiche mindern die Hitzebelastung am Tag. Umliegende Waldgebiete dienen als (klimatischer) Erholungsraum. Eine zum Außenbereich offene, hindernisfreie Siedlungsstruktur fördert die Luftzirkulation und kann vor allem die nächtliche Belastung in angrenzenden Bereichen senken. Dauergrünland und (Streuobst-)Wiesen sind nächtliche Kaltluftproduzenten. Stark verdichtete Pflanzgruben erhöhen den Trockenstress der Vegetation in der Stadt.

Bei Starkregen können Hangneigung, Versiegelungsgrad und Vorsorgemaßnahmen das Schadenspotenzial positiv oder negativ beeinflussen. Die Lage innerhalb einer Senke und die Nähe zu Gewässern (Ohlebach, Richer Bach, Raibach) sind Einflussfaktoren, die das Risiko erhöhen. Bei Starkregen kann (je nach Hangneigung, Hanglänge, Bewirtschaftungsart und Bodenbedeckung) fruchtbarer Oberboden weggeschwemmt werden.

Auswirkungen des Klimawandels in der Kommune *(Stand 2025, siehe auch Betroffenheitsposter Langfassung)*

Nachfolgend sind die wichtigsten aktuellen Betroffenheiten (grüner Punkt), die in Zukunft erwarteten Betroffenheiten (gelber Punkt) die Handlungsbedarfe sowie die besonders betroffenen Bereiche (Hotspots) in Groß-Umstadt dargestellt.

Groß-Umstadt	Bestehende und zukünftige Betroffenheiten gegenüber dem Klimawandel	Auswirkung			
Betroffener Sektor	Beschreibung der Betroffenheiten (basierend auf: Auftaktgespräche 2024, Auftaktveranstaltung 2024, Befragung 2023, Steckbriefe 2013) Beschreibung möglicher weiterer Betroffenheiten (in Grau)	akut, plötzliche Auswirkungen	chronisch, langsam fortschreitend	bereits beobachtet	zukünftig möglich bzw. erwartbar
Hitze/UV-Strahlung					
● Stadtgesellschaft	Hitze in der Innenstadt/ Innerhalb der Ortskerne.	x	x	x	
● Stadtgesellschaft	Hitzebelastung im Siedlungsbereich.	x	x	x	
● Landwirtschaft	Richen: Verlängerte Vegetationsperiode --> Ernteverluste durch steigendes Risiko von Spätfrösten insbesondere im Obst und Weinbau.			x	
● Landwirtschaft	Im Süd-Westen: extremer Hitzestress im Bereich der landwirtschaftlichen Flächen. Nord-Osten: starker bis extremer Hitzestress im Bereich der landwirtschaftlichen Flächen. Richen: mehr heiße Tage erwartet.	x	x	x	
● Landwirtschaft	Richen: Verbreitung Neobiota und heimischer Schädlinge, z.B. Glasflügelzikade führt zu erheblichen Ernteverlusten bei Kartoffeln, Gemüse, Rüben.			x	
● Wald, Forstwirtschaft	Trockenheit Wald.		x	x	
Trockenheit					
● Landwirtschaft	Zunahme von Ernteaussfällen, steigender Bewässerungsbedarf bei Sonderkulturen erwartet.		x		x

Groß-Umstadt		Bestehende und zukünftige Betroffenheiten gegenüber dem Klimawandel		Auswirkung			
Betroffener Sektor		Beschreibung der Betroffenheiten (basierend auf: Auftaktgespräche 2024, Auftaktveranstaltung 2024, Befragung 2023, Steckbriefe 2013) Beschreibung möglicher weiterer Betroffenheiten (in Grau)		akut, plötzliche Auswirkungen	chronisch, langsam fortschreitend	bereits beobachtet	zukünftig möglich bzw. erwartbar
Hochwasser							
Starkregen							
	Verkehrswesen	Groß-Umstadt: Georg-August-Zinn-Str. / Einmündung Wallstraße bei Starkregen überflutet. (Infolge verstopfter Sinkkästen) Bachtorstr. / Backhausgasse: Kniehohe Überflutung im Kreuzungsbereich.				x	
	Landwirtschaft	Hangwasser.					
	Landwirtschaft	Bodenerosion v.a. nach Starkregen, Abschwemmungen des Bodens bis in die Ortslagen / Zufahrtswege; Zunahme von Starkregenereignissen erwartet.			x		x
	Landwirtschaft	Vorfluter werden durch Biber angestaut --> eingeschränkter Abfluss. Durch Biber überflutete Flächen werden als Ausgleichsflächen ausgewiesen und sollen zur Grundwasserneubildung, HW-Rückhalt und Emissionsreduzierung beitragen.					
	Katastrophenschutz	Starkregenhinweis: Wiebelsbach: Hoch, Heubach Ost: Erhöht, Heubach Rest: Hoch, Steinerwald: Hoch, Dorndiel: Erhöht, Raibach: Erhöht (Norden, Osten und Süden), Semd Ost: Erhöht, Semd West: Erhöht, Kleestadt: Hoch, Klein-Umstadt: Hoch, Richen Süd-West: Mittel, Richen Rest: Erhöht, Groß-Umstadt Nord-West: Mittel, Groß-Umstadt Süd-Ost: Erhöht, Groß-Umstadt Rest: Hoch		x		x	
Sturm und Hagel							
	Öffentliche Gesundheit / empfindliche Gruppen	Zunahme von Verletzten und ggf. Todesfällen.			x		x
	Grünflächen, Stadtgrün	Auch gesunde Stadtbäume werden umgeweht. Bäume werden von öffentlichen Flächen entfernt. In der Vergangenheit Schadens-/Versicherungsfälle.					
	Grünflächen, Stadtgrün	Steigende Anfälligkeit für Winderosion.			x		x
	Landwirtschaft	Bodenerosion.		x		x	
	Landwirtschaft	Schäden durch Hagel.				x	
Grundwasser							
	Öffentliche Gesundheit / empfindliche Gruppen	Steigende Gefahr von Krankheiten durch Verunreinigungen infolge von Starkregen oder Hochwasser.			x		x
	Verkehrswesen	Steigende Gefahr von Fahrbahnabsenkungen an Stellen mit schwankendem Grundwasserstand.			x		x

Handlungsbedarfe und laufende Aktivitäten (Stand 2025, siehe Tab. Handlungsbedarfe)

Handlungsbedarfe je Handlungsfeld	Handlungsbedarfe übergreifend (Handlungsbedarfe beschreiben die Notwendigkeit zur Klimaanpassung, stellen aber noch keine konkreten Maßnahmen dar = Vorstufe zu Maßnahmen)
Betrachtungsraum 3	
Stadt- & Regionalplanung	
Was ist der Handlungsbedarf im Handlungsfeld?	Berücksichtigung der Klimaanpassung in der kommunalen Bauleitplanung.
Was ist der Handlungsbedarf im Handlungsfeld?	Rückhalte- und Versickerungsmöglichkeiten schaffen.
Was ist der Handlungsbedarf im Handlungsfeld?	Versiegelung (auf privaten Grundstücken) begrenzen.
Was ist der Handlungsbedarf im Handlungsfeld?	(Thermische) Aufenthaltsqualität im Ortskern erhöhen.
Was ist der Handlungsbedarf im Handlungsfeld?	Grünanteil in verdichteten Stadtteilen erhöhen.
Was läuft bereits in der Kommune (oder ggf. im Kreis)?	Klimacheckliste im Bereich der Bauleitplanung anlegen.
Kommunale Liegenschaften	
Was ist der Handlungsbedarf im Handlungsfeld?	Wasserretention auf öffentlichen Flächen und an öffentlichen Gebäuden erhöhen. Trinkwasserverbrauch zur Bewässerung oder für die Toilettenspülung begrenzen.
Was ist der Handlungsbedarf im Handlungsfeld?	Klimawandelanpassung als Querschnittsaufgabe verstehen und Belange der Klimawandelanpassung konsequent mitdenken.
Was ist der Handlungsbedarf im Handlungsfeld?	Trinkwasserspender aufstellen.
Grünflächenentwicklung, Stadtgrün	
Was ist der Handlungsbedarf im Handlungsfeld?	Anteil an Vegetationsflächen und Wasserelementen im Innenbereich erhöhen und aufwerten.
Was ist der Handlungsbedarf im Handlungsfeld?	Grünflächenpflege an die veränderten klimatischen Gegebenheiten anpassen.
Was läuft bereits in der Kommune (oder ggf. im Kreis)?	Pflanzung von hitze- & trockenresistenten Arten (z. B. nach GALK-Liste).
Was läuft bereits in der Kommune (oder ggf. im Kreis)?	Begrünungsvorgaben in der Bauleitplanung.
Land- & Forstwirtschaft	
Was läuft bereits in der Kommune (oder ggf. im Kreis)?	Anlage von Erosionsschutzstreifen.
Gesundheit	
Was ist der Handlungsbedarf im Handlungsfeld?	(Vulnerable) Bevölkerungsgruppen vor den Folgen steigender Hitzebelastung schützen.
Was läuft bereits in der Kommune (oder ggf. im Kreis)?	Schaffen von kostenlosen Trinkwasserangeboten.
Wirtschaft, Gewerbe, Industrie (inkl. Tourismus)	
Was ist der Handlungsbedarf im Handlungsfeld?	Unternehmen bei der Umsetzung von Klimaanpassungsmaßnahmen unterstützen.
Was ist der Handlungsbedarf im Handlungsfeld?	Hitzebelastung in den Gewerbegebieten reduzieren, Restflächen nutzen, Entlastungsräume schaffen.
Was läuft bereits in der Kommune (oder ggf. im Kreis)?	Verschattung durch mobile Systeme.
Was läuft bereits in der Kommune (oder ggf. im Kreis)?	Verschattung durch Baumpflanzungen.
Wasserwirtschaft (Gewässer, Trinkwasser, Abwasser, Überflutungsvorsorge)	
Was ist der Handlungsbedarf im Handlungsfeld?	Konzept für Rückhalte- und Versickerungsmöglichkeiten im Stadtgebiet oder im Ort entwickeln.
Was ist der Handlungsbedarf im Handlungsfeld?	Verankerung dezentraler Regenwasserbewirtschaftung in der Bauleitplanung.
Katastrophenschutz	
Was läuft bereits in der Kommune (oder ggf. im Kreis)?	Information der Bevölkerung: Verweis auf Gefahrenkarten und Warn-App.

Hot- und Bluespots

„Hot- und Bluespots“ sind Bereiche in einer Kommune, die besonders von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen sind (durch Hitze oder durch Starkregen/Hochwasser) und in denen es zudem besonders „verwundbare“ Einrichtungen oder Personengruppen gibt (vulnerable Gruppen/Einrichtungen wie z. B. Kitas oder Pflegeeinrichtungen). Diese Bereiche sollten bei der Anpassung an den Klimawandel besonders berücksichtigt werden (räumlicher Fokus).

Hotspots in der Kommune – Hitze (Siehe Poster Hotspot im Anhang)

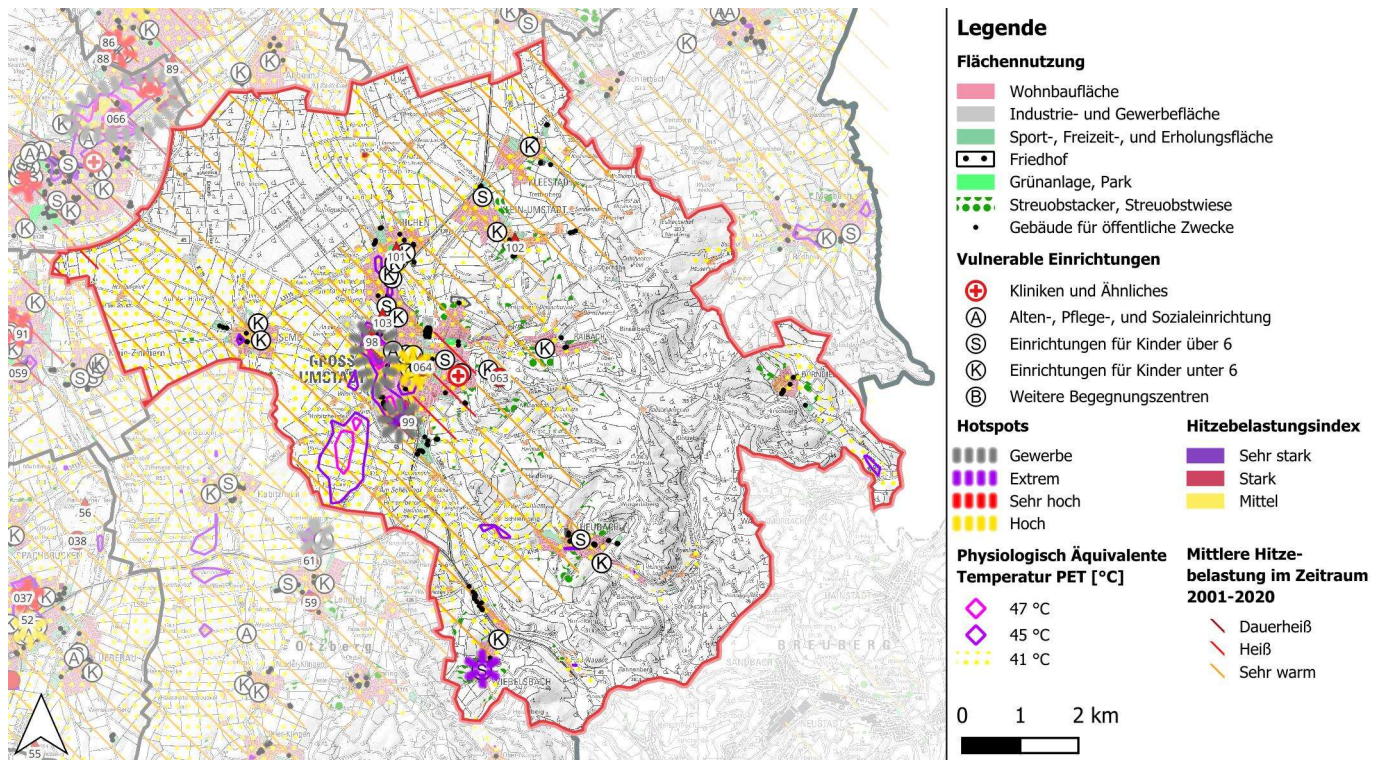


Abbildung Hotspots Groß-Umstadt (Quellen: Flächennutzung: Digitales Basis-Landschaftsmodell (ATKIS), 2024; Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation, Darstellung verändert. Vulnerable Einrichtungen: Zur Verfügung gestellt durch den Landkreis Darmstadt-Dieburg. Gebäude für öffentliche Zwecke: Punkte abgeleitet aus Liegenschaftskataster (ALKIS), 2024; Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation, Daten und Darstellung verändert. Hotspots: Darstellung und Auswertung durch IU, 2025. Hitzebelastungsindex: Landsat Level-2 Surface Temperatur Science Product mit freundlicher Genehmigung des U.S. Geological Survey, o. J.; HLNUG - Kompetenzstelle für Fernerkundung, zur Verfügung gestellt durch Landkreis Darmstadt-Dieburg. Physiologisch Äquivalente Temperatur PET [°C]: Erstellung einer landesweiten Klimaanalyse / Kaltluftströmungssituation unter Berücksichtigung des klimawandelbedingten Temperaturanstiegs, 2022 (Daten Stand 2016); iMA Richter & Röckle, Daten und Darstellung verändert. Mittlere Hitzebelastung im Zeitraum 2001-2020: MOD11A2 MODIS/Terra Land Surface Temperature/Emissivity 8-Day L3 Global 1km SIN Grid V006. NASA EOSDIS Land Processes DAAC, o. J.; HLNUG - Kompetenzstelle für Fernerkundung, zur Verfügung gestellt durch den Landkreis Darmstadt-Dieburg.)

Ergänzende Hinweise zu den lokalen Hotspots

- Der Hitzebelastungsindex zeigt für das komplette Gewerbegebiet von Nordwest bis Süd von Groß-Umstadt sehr starke Hitzebelastung, das sind über 30 bis zu 36°C Oberflächentemperatur in der Satellitenaufnahme. Gleichzeitig zeigt die PET 45°C und 47°C in diesem Gebiet an.
- An das Industriegebiet grenzt im Norden der Ortskern mit einer PET von 45°C an.
- Hitzebetroffenheit im Stadtkern Groß-Umstadts. Die mittlere Hitzebelastung zeigt für Süden, Mitte und Osten Groß-Umstadts heiß an: Hier liegen mehrere Kitas, Schulen und Altenheime sowie die Klinik.

Bluespots in der Kommune – Starkregen und Hochwasser (Siehe Poster Bluespot im Anhang)

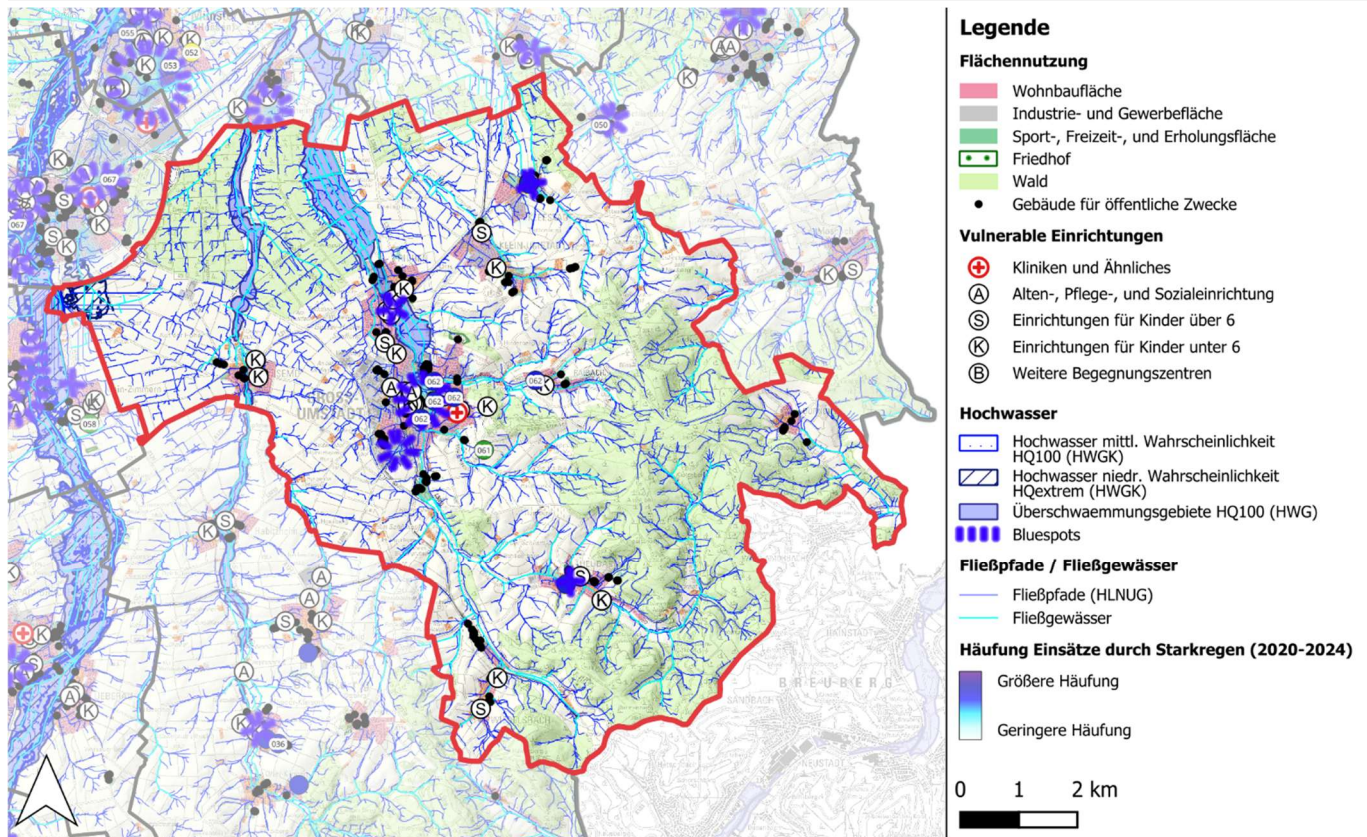


Abbildung Bluespots Groß-Umstadt (Quellen: Flächennutzung, Fließgewässer: Digitales Basis-Landschaftsmodell (ATKIS), 2024; Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation, Darstellung verändert. Gebäude für öffentliche Zwecke: Punkte abgeleitet aus Liegenschaftskataster (ALKIS), 2024; Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation, Daten und Darstellung verändert. Vulnerable Einrichtungen: Zur Verfügung gestellt durch den Landkreis Darmstadt-Dieburg. Hotspots: Darstellung und Auswertung durch IU, 2025. Fließpfade: Fließpfadkarten, 2025; HLNUG, zur Verfügung gestellt durch den Landkreis Darmstadt-Dieburg. Hochwasser: Darstellung auf Grundlage von Daten des HLNUG - Lizenz: cc-by/4.0 - Creative Commons Namensnennung – 4.0 Deutschland, 2025; zur Verfügung gestellt durch den Landkreis Darmstadt-Dieburg. Häufung Einsätze durch Starkregen: Darstellung abgeleitet aus Einsatzdaten (Leitstelle) Unwetter 2020-2024; zur Verfügung gestellt durch den Landkreis Darmstadt-Dieburg.)

Ergänzende Hinweise zu den lokalen Bluespots

- Die Starkregengefahr ist fast im gesamten Siedlungsbereich von Groß-Umstadt hoch, im Bereich des Klinikums ist sie erhöht.
- In Kleestadt, Klein-Umstadt, Wiebelsbach und Frau-Nauses ist die Starkregengefahr ebenfalls hoch, in Semd, Richen und Reibach ist sie erhöht.
- Überschwemmungsgebiete nach Hessischem Wasserhaushaltsgesetz (HWG; HQ100) finden sich in Groß-Umstadt entlang des Richerbachs (etwa ab Breite Gasse) Richtung Norden.
- In Semd grenzt südlich das Überschwemmungsgebiet der Semme an (HQ100 nach HWG), dass sich in die Ernst-Reuter-Straße zieht (bis Dieburger Str. bzw. Groß-Umstädter Str.).

Betrachtungs-
raum

3

Groß-Umstadt



Das Leitbild beschreibt den angestrebten zukünftigen Zustand der Kommune in komprimierter Form. Es schafft dabei eine gemeinsame Orientierung für Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit und bildet den verbindlichen Rahmen, an dem sich künftige Entscheidungen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel ausrichten.

Anpassung an den Klimawandel – Leitbild

Das Leitbild „Groß-Umstadt °C – Unsere Stadt. Unser Klima“ beschreibt prägnant die gemeinsame Verantwortung und Zielrichtung Groß-Umstadts bei der Klimaanpassung und nachhaltigen Stadtentwicklung. Es verbindet den lokalen Bezug zur Stadt mit der Dringlichkeit und Alltagsrelevanz des Klimawandels und steht für eine ganzheitliche, integrationsstarke Vorgehensweise.



„Groß-Umstadt °C – Unsere Stadt. Unser Klima“ rückt die Stadtgemeinschaft, ihre Lebensqualität und Klimafortschritt in den Mittelpunkt. Das °C symbolisiert sowohl den Temperaturbezug als auch die Notwendigkeit, aktiv zu gestalten und sich zu wandeln.

Der Slogan bündelt zentrale Werte: Pragmatismus, Zusammenhalt, nachhaltiger Fortschritt, lokale Verantwortung und Offenheit für Innovationen.

Die Ziele beschreiben den zu erreichenden Zustand in der Kommune. Maßnahmen dienen dabei als konkrete Handlungsschritte, mit denen dieser Zustand erreicht werden kann. Mit der Formulierung von Zielen wird der Fokus auf den gesamten Prozess der Zielerreichung bzw. Problemlösung aufgeweitet und nicht auf singuläre Maßnahmen verengt.

Anpassung an den Klimawandel – Ziele



Ziel ist es, die Klimaanpassung in allen relevanten Abläufen, Verfahren und Prozessen der Verwaltung zu verankern bzw. sich ergebende Chancen zur Klimaanpassung zu nutzen.



Ziel ist es, Klimaanpassung als Gemeinschaftsaufgabe der Kommunen im Landkreis Darmstadt-Dieburg zu begreifen (Vernetzung).



Ziel ist es, die Klimafunktionen (nächtliche Kühlung) der extensiven Wiesen, Feuchtgebiete sowie der innerörtlichen Wiesen und Streuobstwiesen für den Siedlungsraum zu erhalten.



Ziel ist es, die Resilienz natürlicher und naturnaher Ökosysteme im Innen- und Außenbereich, insbesondere der Feuchtgebiete, im Klimawandel zu erhalten/zu erhöhen, gestörte Lebensräume wieder aufzuwerten und die Lebensräume besser zu vernetzen (Biotopverbund).



Ziel ist es, die Klimafunktionen (klimatischer Ausgleichsraum) der öffentlichen Grünflächen (inklusive Kleingartenanlagen im bebauten Bereich) für den Siedlungsraum zu erhalten.

	Ziel ist es, die Resilienz der öffentlichen Grünflächen gegenüber klimatischen Veränderungen und Extremwetterereignissen langfristig zu verbessern.
	Ziel ist es, die qualitative und quantitative Weiterentwicklung des ganzen Stadtgrüns zu fördern (öffentliche und private Flächen, inklusive Gebäudegrün), auch im Sinne des Biotopverbundes.
	Ziel ist es, die Sport- und Freizeitangebote auch bei Hitzebelastung und zunehmenden Extremwetterereignissen aufrecht zu erhalten.
	Ziel ist es, die Klimafunktionen (nächtliche Kühlung) der Dauergrünlandflächen für den Siedlungsraum zu erhalten.
	Ziel ist es, die Resilienz der landwirtschaftlichen Flächen gegenüber Klimaveränderungen wie Hitzebelastung und zunehmende Extremwetterereignisse zu erhöhen.
	Ziel ist es, die Resilienz der kommunalen Waldflächen langfristig gegenüber Klimaveränderungen wie Hitzebelastung und zunehmende Extremwetterereignisse zu erhöhen.
	Ziel ist es, die klimatische Ausgleichsfunktion (Kühlung am Tag) der Waldflächen zu erhalten oder zu steigern.
	Ziel ist es, gesundheitliche Beeinträchtigungen für die Bevölkerung (inklusive der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer) infolge zunehmender Hitzebelastungen und Extremwetterereignisse zu minimieren, insbesondere für vulnerable Gruppen.
	Ziel ist es, die Resilienz von Einrichtungen mit vulnerablen Bevölkerungsgruppen gegenüber zunehmender Hitzebelastung bzw. Extremwetterereignissen zu stärken.
	Ziel ist es, die Anpassung der Alarm- und Einsatzplanung sowie die Ausrüstung an die Erfordernisse durch Starkregen- und Hochwassergefahren, aber auch zunehmende Hitze- und Trockenperioden, weiter fortzuführen.
	Ziel ist es, die Erfordernisse der Klimaanpassung als Baustein einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung in alle Planungs-, Sanierungs- und Bauprozesse zu integrieren.
	Ziel ist es, klimaangepasste Bauweisen und Bauvorsorge bei städtischen und privaten Gebäuden (inklusive deren Freiflächen) im Bestand wie im Neubau zu unterstützen, um Beeinträchtigungen und Schäden durch Extremwetterereignisse zu minimieren.
	Ziel ist es, Beeinträchtigungen und Schäden an der Verkehrsinfrastruktur infolge von Extremwetterereignissen zu vermeiden oder zu vermindern.
	Ziel ist es, langfristig auch die Potenziale der Verkehrsflächen für Klimaanpassung zu nutzen, unter Beibehaltung der Mobilitätsfunktion.
	Ziel ist es, die Attraktivität des ÖPNV durch Anpassung an die Folgen des Klimawandels zu erhalten und zu steigern.
	Ziel ist es, Industrie, Gewerbe, Einzelhandel und Tourismus bei der Anpassung an den Klimawandel und bei der Vorsorge vor Extremwetterereignissen zu unterstützen.
	Ziel ist es, eine nachhaltige und sparsame Nutzung von Grund-, Oberflächen- und Trinkwasser zu fördern und ein Bewusstsein für eine ressourcenschonende Wassernutzung in Verwaltung und Bevölkerung zu schaffen.
	Ziel ist es, eine nachhaltige und sparsame Nutzung von Grund-, Oberflächen- und Trinkwasser zu fördern und ein Bewusstsein für eine ressourcenschonende Wassernutzung in Verwaltung und Bevölkerung zu schaffen.
	Ziel ist es, die Eigenvorsorge der Kommunen und von Privatpersonen zu stärken, um Schäden durch starkregenbedingte Überflutungen und Hochwasser zu vermeiden bzw. zu vermindern.

Groß-Umstadt

Umwelt	Handlungsfeld: Grünflächenentwicklung (inkl. Stadtgrün); Wasserwirtschaft (Gewässer, Trinkwasser, Abwasser, Überflutungsvorsorge)	
Betroffenheit	Zunehmende Hitze- und Trockenperioden sowie Extremwetter wirken sich auf Grün- und Erholungsflächen aus. Öffentliche Erholungsräume werden in Hitze- und Trockenperioden stärker genutzt. Gleichzeitig ist die Vegetation Trockenstress ausgesetzt, der im engen Siedlungsraum durch starke Versiegelung und mangelnden Platzbedarf verstärkt wird. Zunehmende Starkregenereignisse führen zu kurzfristigen Nutzungseinschränkungen. Gleichzeitig bieten Grünflächen aber auch das Potenzial, Starkregen-Schäden durch Retentionsräume zu begrenzen (siehe auch Betroffenheitsanalyse im Bericht).	

Nr. 1.2.3 Bepflanzungen und Bewässerungstechnik an Hitze und Trockenperioden anpassen

Beschreibung

Die Neu- und Nachpflanzung von Bäumen, insbesondere im Straßenraum ist bei zunehmenden Trockenperioden in der Vegetationsperiode nur dann erfolgreich, wenn eine Bewässerung in und vor allem nach der Fertigstellungspflege gewährleistet ist.

Eine zeitliche Eingrenzung (z. B. die ersten drei Jahre nach der Pflanzung) kann im Zuge des Klimawandels nicht erfolgen. Der Bewässerungsbedarf richtet sich nach der jeweiligen Witterung. Bei anhaltender Dürre sollte darüber hinaus die (Not-)Bewässerung von Altbäumen sichergestellt werden.

Maßnahmen sind:

- Auswahl trockenheitsverträglicher, standortgerechter Baumarten, die auch mit dem jeweiligen Grundwasserstand klarkommen;
- Anlegen der Pflanzgrube z. B. nach Empfehlungen der FLL (min. 12 m³, inklusive optimalem Pflanzsubstrat, Schutz vor Verdichtung und mechanischer Beschädigung, Schutz der Baumscheibe/Mulchen der Baumscheibe sowie Optionen zur Belüftung und Bewässerung);
- Ggf. Anlage des Baumstandortes im Straßenraum als Baumrigole (Grundwasserstand beachten, Staunässe ist zu vermeiden);
- Ggf. langfristige Sicherstellung der Bewässerung durch Zisternen (bei Umbau oder Neubau an kommunalen Liegenschaften), sowie Anschaffung geeigneter Gießfahrzeuge;
- Kurz- bis mittelfristige können Anwohner/-innen für die (Not-)Bewässerung von Straßenbäumen sensibilisiert werden (Gießpatenschaften);
- Auf Freiflächen können ggf. statt mehrfach verschulter Hochstämme auch wurzelnackte Heister gepflanzt werden, da diese leichter anwachsen als mehrfach verschulte Hochstämme und ein Ausfall weniger kostenintensiv ist.

Siehe auch im Katalog MN: **1.2.5, 1.2.7, 1.2.8, 4.2.2, 4.2.3**

Zielsetzung	Ziel ist es, die Resilienz der öffentlichen Grünflächen gegenüber klimatischen Veränderungen und Extremwetterereignissen langfristig zu verbessern.		
Wirkung	Trockenheit		
Verantwortliches Amt in der Kommune	Federführend ist Abteilung 220 – Grün-, Umwelt und Klima		
Beteiligte	Abteilung 210 (Stadtplanung und Baurecht), Abteilung 240 (Straßen-, Kanal- und Trinkwasserleitungsbau)		
Status	Laufend	Priorität	Hoch

Umwelt

Handlungsfeld: Grünflächenentwicklung (inkl. Stadtgrün); Wasserwirtschaft (Gewässer, Trinkwasser, Abwasser, Überflutungsvorsorge)

**Umsetzung****Erste Umsetzungsschritte**

1. Seit 2020 werden im Stadtgebiet verschiedenste Möglichkeiten der Bewässerung getestet. Hier hat sich gezeigt, dass Gießringe wesentlich effektiver sind als Bewässerungssäcke oder Drainagerohre. Des Weiteren sorgen Bewässerungssäcke für feuchte Druckstellen am Stammansatz.
2. Bei Neubauten werden, wenn möglich, Baumquartiere gemäß den Richtlinien der FLL errichtet (min. 12 m³, inklusive optimalem Pflanzsubstrat, Schutz vor Verdichtung und mechanischer Beschädigung, Schutz der Baumscheibe/Mulchen der Baumscheibe sowie Optionen zur Belüftung und Bewässerung)
3. Während der Vegetationsperiode stellt der Bauhof einen Mitarbeiter zur Bewässerung zur Verfügung. Bewässerungszeitraum von Mai bis September (täglich-witterungsbedingt) mit LKW und Gießarm (Gießfahrzeug).
4. Bäume werden nach eigenen Erfahrungen im Stadtgebiet und nach der GALK Straßenbaumliste gepflanzt und getestet. Bäume nach der GALK-Liste können für manche Bereiche geeignet sein, jedoch kommt es immer auf den tatsächlichen Standort an. Rückgängige Baumarten werden durch standortgeeignete Baumarten ersetzt. Auch werden seit 2024 stärkere Qualitäten gepflanzt. Hier hat sich gezeigt, dass die Anwachs- und Überlebenschance höher ist als bei geringeren Qualitäten.
5. Baumpatenschaften werden mittels Pressemitteilungen beworben. Hier können Bürgerinnen und Bürger eine Patenschaft einer oder mehrerer Baumscheiben beantragen und die Stadt bei Pflege, Bewässerung und Instandhaltung unterstützen.

Umsetzungshorizont	2020 - aktuell
Umsetzungsindikator	▪ Vitalitätszustände der Bepflanzung regelmäßig überprüfen (Sichtkontrolle); ▪ Kontrolle durch externen Sachverständigen (2x jährlich belaubt-unbelaubt); ▪ Fachgerechter Baumschnitt (Pflegemaßnahmen durch Baubetriebshof); ▪ Rücksprache mit anderen Kommunen (Pflanzensorten, Bewässerungssysteme, Erfahrungen); ▪ Jährlich werden Neu- und Ersatzpflanzungen umgesetzt; ▪ Positive Rückmeldungen der Baumpatinnen und -paten.
Durchführung	Kontinuierliche Umsetzung, regelmäßige Überprüfung, regelmäßige Fortschreibung
Kosten/Finanzmittel	Planungs-, Personal-, Anschaffungs-, Unterhaltungs-, Materialkosten
Fördermöglichkeiten	KfW 444 (Natürlicher Klimaschutz in Kommunen)
Informationsmaterial	Online-Tool „Stadtgrün im Klimawandel“ zur Planung und Umsetzung von klimaresilienter Begrünung https://www.hlnug.de/stadtgruen-im-klimawandel
Anmerkungen	Die Maßnahme zielt vorrangig auf Erhalt und Weiterführung der Bepflanzung im Stadtgebiet unter Berücksichtigung der Verkehrssicherung. Sichern der Altbäume und vorrausschauendes Pflanzen von Bäumen und Sträuchern, um in Zukunft Hitze im innerstädtischen Bereich zu reduzieren. Um Bewässerungsgänge effizienter durchführen zu können, wäre die Beschaffung eines moderneren Bewässerungsfahrzeugs wünschenswert. Hier sind mittlerweile präzisere und effizientere Systeme auf dem Markt.

Groß-Umstadt

Übergreifend	Handlungsfelder: Grünflächenentwicklung (inkl. Stadtgrün); Katastrophenschutz; Stadt- & Regionalplanung; Kommunale Liegenschaften; Kommunale Infrastruktur & Dienstleistungen; Wirtschaft, Gewerbe, Industrie u. Tourismus			
Betroffenheit	Die Zunahme von Hitzewellen wirkt sich in den meist hoch versiegelten Innenstadtbereichen besonders stark aus. (Verkehrs-)Flächen und Gebäude speichern die Wärme und erhöhen die thermische Belastung. Personen, die im freien Arbeiten oder empfindliche Bevölkerungsgruppen (z. B. Kleinkinder und Hochaltrige) sind von zunehmenden Hitzetagen und -perioden betroffen. Gesundheitliche Folgen sind u.a. Beeinträchtigungen des Herzkreislaufsystems. Durch gezielte Begrünung, Verschattung und Entsiegelung sowohl am Gebäude als auch auf den unbebauten Freiflächen, kann die Situation verbessert werden (siehe auch Betroffenheitsanalyse im Bericht).			
Hitzeschwerpunkte im Stadtgebiet Groß-Umstadt, insbesondere im Ortskern, in Einrichtungen mit vulnerablen Gruppen und im Gewerbegebiet reduzieren. Siehe MN-Nr.: 1.2.2, 1.2.8, 2.2.3, 3.1.4, 3.2.5, 3.3.2, 4.1.1 und 4.1.3				
Beschreibung				
In verdichteten Ortslagen wirkt sich die Hitzebelastung besonders auf vulnerable Gruppen aus. Im Fokus steht die Beschattung und die Steigerung der Aufenthaltsqualität auf zentralen Plätzen in den Hitze-Hotspots z. B. Marktplatz in Groß-Umstadt, Ortsmitte, Gewerbegebieten Ortsmitte und Feuerwehr sowie. Kurzfristig (testweise) kann punktuell mit mobiler Begrünung gearbeitet werden (z.B. „Parklets“ bzw. Kombinationen aus Pflanzelement und Sitzgelegenheit; Synergie zu Ortskernaufwertung/ Stadtmarketing) und Orte benannt/kommuniziert werden, an denen kostenlos Trinkwasser erhältlich ist („Refill“). Mittelfristig können bei notwendigen Sanierungen/Umgestaltungen von öffentlichen Plätzen oder auch Parkplatzflächen bauliche Maßnahmen wie Verschattungselemente, Entsiegelung von Flächen, dauerhafte Begrünung oder Trinkbrunnen angedacht werden. Ergänzend wirken Maßnahmen aus dem Bereich Weiterbildung/Information/strukturelle Veränderung gegen Hitzebelastungen. Mittel- bis langfristig kann durch Maßnahmen aus dem Bereich der Stadtentwicklung bzw. durch Bauleitplanung, Bebauungspläne, weitere Satzungen oder städtebauliche Verträge steuernd eingegriffen werden (z.B. Forderung/Förderung Gebäudebegrünung, Satzung gegen Schottergärten, Zisternensatzung, Etablierung grüner Wegeverbindungen). Auch in Gewerbegebieten kann der Grünanteil mittelfristig über Förderung/Beratung oder langfristig durch Bauleitplanung, Bebauungspläne und u.a. Stellplatzsatzung oder auch Leitlinien erhöht werden. Hier wirkt die Wirtschaftsförderung als Multiplikator.				
Zielsetzung	Ziel ist es, gesundheitliche Beeinträchtigungen für die Bevölkerung (inklusive der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer) infolge zunehmender Hitzebelastungen und Extremwetterereignisse zu minimieren, insbesondere für vulnerable Gruppen.			
Wirkung	Hitze			
Verantwortliches Amt in der Kommune	Federführend ist Abteilung 210 – Stadtplanung und Baurecht			
Beteiligte	220 (Grün, Umwelt und Klima), 240 (Straßen-, Kanal- und Trinkwasserleitungsbau), 150 (Stadtmarketing und Kultur)			
Status	Laufend	Priorität	Hoch	

Übergreifend	Handlungsfelder: Grünflächenentwicklung (inkl. Stadtgrün); Katastrophenschutz; Stadt- & Regionalplanung; Kommunale Liegenschaften; Kommunale Infrastruktur & Dienstleistungen; Wirtschaft, Gewerbe, Industrie u. Tourismus	
Umsetzung		
Erste Umsetzungsschritte 1. Hitzespots, Flächenentsiegelungspotentiale und Brachflächen werden eruiert und identifiziert. Anschließend sollen Hitzeinseln ausgemerzt werden und die Stadtinfrastruktur um Maßnahmen zur Kühlung durch Verdunstung, Versickerung des Regenwassers an Ort und Stelle und der Kühlung durch natürliche Böden gestärkt werden. 2. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit empfiehlt die Stadt Groß-Umstadt Bürgerinnen und Bürgern schnelle Maßnahmen, wie Hinweise zu Frühwarnsystemen des Bundes, Hinweise der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (u. a. Gesund Trinken oder Gesund durch die Sommerhitze) sowie Hinweise zu Lüftungsverhalten, Aufzeigen von kühlen Spots im Stadtgebiet Groß-Umstadt und Anlaufstellen von Refill-Stationen. 3. Abteilung 210 (Stadtplanung) erarbeitet derzeit Leitlinien-Checklisten zur Berücksichtigung klimaanpassender und -schützender Festsetzungen in kommunalen Rechtsakten. Unter anderem in Bebauungsplänen, weiteren Satzungen und städtebaulichen Verträgen für neue Entwicklungsflächen sowie potenziellen Quartiersanierungskonzepten. 4. Die Entwicklung von Quartiersanierungskonzepten wurde politisch beschlossen, aber noch nicht umgesetzt. Potentiale sind vor etwaigen Maßnahmen zum Hitzeschutz zu evaluieren.		
Umsetzungshorizont	2026 - 2030	
Umsetzungsindikator	▪ Hitzepunkte wurden identifiziert, dokumentiert; ▪ Konkrete Maßnahmen wurden abgeleitet, dokumentiert; ▪ Die konkreten Maßnahmen wurden umgesetzt, dokumentiert; ▪ Erfolg mit Hitzekarten feststellen, dokumentieren; ▪ Monitoring.	
Durchführung	Einmalige Umsetzung, regelmäßige Überprüfung, regelmäßige Fortschreibung	
Kosten/Finanzmittel	Bau-, Planungs-, Personal-, Anschaffungs-, Unterhaltungs-, Materialkosten	
Fördermöglichkeiten	KfW 444 (Natürlicher Klimaschutz in Kommunen)	
Informationsmaterial	Siehe u. a. https://kommbio.de/wp-content/uploads/2022/10/stadtgruen-naturnah-handlungsfelder.pdf Übersicht Handlungshilfen HLNUG: https://www.hlnug.de/themen/klimawandel-und-anpassung/handlungshilfen	
Anmerkungen	Die Maßnahme zielt vorrangig auf die Reduzierung der Exposition von Hitze und Ultraviolettstrahlen, um Hitze- und UV-bedingten Erkrankungen und möglichen Todesfällen vorzubeugen.	

Betrachtungs-
raum

3

Groß-Umstadt



Verstetigung, Controlling/Monitoring und Kommunikation

Die Anpassung an die Folgen des Klimawandels wird eine fortlaufende Aufgabe für die kommenden Jahrzehnte. Deshalb ist die Verankerung der Klimaanpassungsaktivitäten auf verschiedenen Ebenen in den Kommunen und in der Bevölkerung sehr wichtig, um die dauerhafte Umsetzung der geplanten Maßnahmen sicherzustellen.

Die Verstetigungsstrategie und das Controllingkonzept zeigen zusammen mit der Kommunikationsstrategie den Weg dafür auf.

Verstetigung

Ziel der Verstetigung ist die dauerhafte und systematische Verankerung der Klimaanpassung in allen kommunalen Prozessen und Entscheidungen. Die Kommune schafft klare Zuständigkeiten, koordiniert Maßnahmen und Ämter, nutzt Planungsfenster für konkrete Umsetzungen, gewährleistet eine Übersicht über die Prozesse durch ein Monitoring und unterstützt die Eigenvorsorge der Bürgerinnen und Bürger durch Beteiligung und Kommunikation.

1. Koordination von Aufgaben und Maßnahmen zur Klimaanpassung in der Kommune	Stabstelle 940
2. Um die Aufgaben der Klimaanpassung in der Kommune regelmäßig gemeinsam abzustimmen, wird das Thema Klimaanpassung als fester und durchgehender Themenpunkt in (bestehende) Arbeitsgruppen oder Abstimmungstreffen integriert.	
2.1. Name der Arbeitsgruppe	AG Klima
2.2. Funktion Arbeitsgruppe/Format	▪ Stabstelle 940 ▪ Klima-Management ▪ Abteilungsleitungen ▪ Sachbearbeiter ▪ Externe
2.3. Abstimmungsintervall	Alle 6 Monate
2.4. Hauptziel der Treffen	Interne Koordination (regelmäßige Abstimmung der betroffenen Abteilungen und Einrichtungen, Etablierung/Entwicklung strategischer Anpassungen)
3. Anstehende Möglichkeitsfenster zum Einbinden von Maßnahmen zur Klimaanpassung	▪ Neuaufstellung von Bebauungsplänen und Anpassung der Entwicklungspläne (Bspw. Regionalplan) ▪ Sanierung oder Neubau von Straßen, kommunalen Liegenschaften, Kanälen oder Leitungen ▪ Anpassung der Forstwirtschaft, Grün- und Landschaftspflege, Beratung Landwirtschaft ▪ Anpassung der Rechtsakte

Monitoring der Maßnahmenumsetzung (Umsetzungsmonitoring)

Umsetzungsmonitoring = Erfassung/Dokumentation, ob und wie weit eine Maßnahme umgesetzt wurde.

Das Monitoring soll Transparenz über den Stand der Umsetzung schaffen und eine kontinuierliche Steuerung der Klimaanpassung sicherstellen. Die Kommune erhebt regelmäßig den Stand der Maßnahmen, bewertet die Umsetzung, dokumentiert Fortschritte und sorgt für Rückkopplung an die zuständigen Stellen.

4. Rhythmus zur Überprüfung, inwieweit Maßnahmen umgesetzt wurden	Alle zwei Jahre
5. Bestehende Prozesse zur Erhebung/Erfassung in der Kommune	Projektmanagement-Umsetzungsberichte, Klimaaktionsplan
6. Zielgruppe des Berichtes/der Ergebnisse zum Umsetzungsmonitoring	Verwaltungsintern, Kommunalpolitik, Öffentlichkeit

Monitoring der Maßnahmenwirkung (Wirkungsmonitoring)

Wirkungsmonitoring = Erfassung/Dokumentation der Wirkung, Vergleich der beabsichtigten Wirkung mit der tatsächlichen Wirkung.

Ziel des Wirkungsmonitorings ist die Feststellung, ob umgesetzte Maßnahmen ihr geplantes Ziel erreichen. Die Kommune bewertet und dokumentiert die Wirkung der Maßnahmen regelmäßig und nutzt die Ergebnisse, um Klimaanpassung gezielt weiterzuentwickeln.

7. Rhythmus zur Prüfung der Wirkung der Leuchtturmaßnahmen	Alle 3 Jahre
8. Bestehende Formen des Wirkungsmonitorings in der Kommune	Keine
9. Zielgruppe des Berichtes/der Ergebnisse zum Wirkungsmonitoring	Verwaltungsintern, Kommunalpolitik, Öffentlichkeit

Betrachtungs-
raum

3

Groß-Umstadt



Analyse von neuen Aspekten („Neuigkeitsmonitoring“)

Das Neuigkeitsmonitoring umfasst drei Aspekte: Prozessevaluation, Klimawandel-Monitoring und die Betrachtung von neuen Rahmenbedingungen.

Prozessevaluation = Erkennen, welche Faktoren eine Anpassung an den Klimawandel in der Kommune befördern oder behindern.

Die Prozessevaluation soll dabei helfen Faktoren zu identifizieren, die eine Anpassung an den Klimawandel in der Kommune befördern oder behindern. Die Kommune analysiert regelmäßig Abläufe, Erfolge, Probleme und Ursachen, nutzt Monitoringdaten und stimmt sich mit den beteiligten Stellen ab, um den Prozess gezielt zu verbessern.

10. Turnus der Evaluation fördernder/ hindernder Faktoren bei der Anpassung an den Klimawandel in der Kommune	Alle 6 Jahre
11. Bestehende ähnliche Verfahren der Prozessevaluation in der Kommune	Keine
12. Zielgruppe des Berichtes/der Ergebnisse der Prozessevaluation	Verwaltungsintern, Kommunalpolitik, Öffentlichkeit

Klimawandel-Monitoring = Erkennen, auf welche veränderten klimatischen Bedingungen bei der Anpassung an Klimafolgen reagiert werden muss, um eine effektive Anpassung zu gewährleisten.

Das Klimawandel-Monitoring soll veränderte klimatischen Bedingungen identifizieren, auf die bei der Anpassung an Klimafolgen reagiert werden muss, um eine effektive Anpassung zu gewährleisten. Die Kommune überprüft regelmäßig, wie sich Auswirkungen des Klimawandels lokal verändert haben und voraussichtlich weiter verändern werden.

13. Turnus der Evaluation von veränderten klimatischen Bedingungen	Alle 6 Jahre
14. Bestehende ähnliche Verfahren zur Erfassung der Auswirkung des Klimawandels in der Kommune	Keine
15. Zielgruppe des Berichtes/der Ergebnisse des Klimawandel-Monitorings	Verwaltungsintern, Kommunalpolitik, Öffentlichkeit

Evaluation der Rahmenbedingungen = Erfassen und Bewerten der Rahmenbedingungen zur Anpassung an den Klimawandel.

Es sollen neue Rahmenbedingungen erfasst und evaluiert werden, um den Anpassungsprozess aktuell und wirksam zu halten. Die Kommune betrachtet u. a. Änderungen von politischen Vorgaben, wirtschaftlichen Rahmenbedingungen oder Fördermöglichkeiten.

16. Turnus der Evaluation veränderter Rahmenbedingungen zur Anpassung an den Klimawandel	Jährlich
17. Bestehende ähnliche Verfahren zur Erfassung/Bewertung veränderter Rahmenbedingungen in der Kommune	Keine

18. Zielgruppe des Berichtes/der Ergebnisse bei Betrachtung neuer Rahmenbedingungen	Verwaltungsintern
---	-------------------

Abschließende Weiterentwicklung des Maßnahmenkatalogs

Aus den drei Aspekten (Prozessevaluation, Klimawandel-Monitoring und Betrachtung von neuen Rahmenbedingungen) können Schlussfolgerungen für die Gesamtstrategie, sowie für die Weiterentwicklung des Maßnahmenkatalogs abgeleitet werden. Dabei kann es insbesondere zu einer Anpassung der bisherigen Priorisierung der Maßnahmen oder zur Aufnahme neuer Maßnahmen in den Katalog kommen.

19. Turnus der Überprüfung und Anpassung/Ergänzung des Maßnahmenkatalogs zur Klimaanpassung in der Kommune	Alle 6 Jahre
20. Zielgruppe des überarbeiteten Maßnahmenkatalogs	Verwaltungsintern, Kommunalpolitik, Öffentlichkeit

Kommunikation

Kommunikation innerhalb der Kommune sowie mit den Bürgerinnen und Bürgern spielt eine entscheidende Rolle bei der erfolgreichen Anpassung an die Klimaveränderungen. Für eine Etablierung des Querschnittsthemas Klimaanpassung in der Kommune muss geklärt werden, wie Ergebnisse des Klimaanpassungskonzeptes und das Thema Eigenvorsorge im Klimawandel regelmäßig in der Kommune kommuniziert werden.

21. Kommunikationskanäle in der Kommune über aktuelle Entwicklungen	▪ Lokale Zeitung/Amtsblatt ▪ Homepage der Stadt Groß-Umstadt ▪ Im Rahmen der städtischen Öffentlichkeitsarbeit gängige Kanäle (Facebook und Instagram)
22. (Bestehende) Kommunikationsformate mit Akteuren aus Unternehmen, Landwirtschaft, Naturschutzverbänden, etc.	▪ Unternehmerdialoge ▪ Runder Tisch - Landwirtschaft ▪ Arbeitsgemeinschaft Gewässerschutz und Landwirtschaft (AGGL) ▪ Anlassbezogener analoger oder digitaler Schriftverkehr ▪ Anlassbezogene Telefonate, anlassbezogene Einzelgespräche